



Innenminister Günther Platter bei einem Besuch der Grenzkontrollstelle Nickelsdorf: „Es wird zu einer Umstellung von direkten Grenzkontrollen auf eine breite Grenzraumkontrolle kommen.“

„Sicherheit ist gewährleistet“

Innenminister Günther Platter über die Schengenerweiterung, die Auswirkungen auf Österreich und die Weiterentwicklung der Grenzüberwachung.

Herr Bundesminister, die portugiesische EU-Ratspräsidentschaft hat angekündigt, die Kontrollen an den Land- und Seegrenzen noch vor Weihnachten 2007 abzubauen, und die Europäische Kommission unterstützt die Schengen-Erweiterung mit diesem Termin. Sind auch Sie dieser Ansicht?

Platter: Eine allfällige Erweiterung des Schengen-Raumes stellt große Chancen für ein gemeinsames Europa dar. Gleichzeitig bedeutet dies aber natürlich auch große Herausforderungen im Bereich der Sicherheit. Daher ist klar, dass die Schengen-Staaten alle Sicherheitsstandards erfüllen müssen. Unser Ziel ist Reisefreiheit bei größtmöglicher Sicherheit für Österreich.

Werden Österreichs Nachbarstaaten bis zu diesem Termin alle Sicherheits-

standards erfüllen können?

Platter: Ich habe mich im Oktober bei Besuchen in der Slowakei und in Ungarn von den Grenzschutzmaßnahmen überzeugt und mich auch über die anderen Maßnahmen informieren lassen. Anfang November werde ich auch Tschechien und Slowenien besuchen. Die Nachbarstaaten sind auf einem guten Weg. Sie haben in den letzten Monaten viel geleistet und vieles im Bereich der Sicherheit erreicht. Die tatsächliche Entscheidung fällt im Rat der Innenminister im November auf Basis der aktuellen Evaluierungsergebnisse. Ich habe mit meinen Amtskollegen in der Slowakei und in Ungarn jeweils ein Memorandum of Understanding unterzeichnet und werde dies auch mit den Amtskollegen in Tschechien und Slowenien machen. In den Memo-

randen ist die Zusammenarbeit vor, während und nach der Schengen-Erweiterung geregelt. Die Sicherheit für unsere Bürger wird in jedem Fall gewährleistet sein.

Welche Beiträge hat Österreich zur Schengen-Erweiterung geleistet?

Platter: Die Erweiterung wurde in den letzten Jahren hochprofessionell vorbereitet – unter maßgeblicher Beteiligung Österreichs. Ein Meilenstein war die Gründung des „Salzburg Forums“ im Jahr 2000. Mit dieser mitteleuropäischen Sicherheitspartnerschaft haben wir gemeinsame Probleme der inneren Sicherheit abgestimmt – vor allem auch im Hinblick auf die Schengen-Erweiterung. Außerdem hat Österreich mit seinen östlichen Nachbarstaaten seit Jahren eine enge Kooperation

auf dem Gebiet der inneren Sicherheit. Das betrifft vor allem die Bekämpfung des internationalen Terrorismus und der grenzüberschreitenden Kriminalität sowie die Eindämmung der illegalen Migration. Wir haben mit den Ländern auch Staatsverträge abgeschlossen; damit wird die Zusammenarbeit der Polizei erleichtert. Es gibt gemeinsame Streifen und wir betreiben gemeinsame Kontaktbüros an den Grenzen. Österreich und seine Nachbarn im Osten bilden also schon seit Langem einen gemeinsamen Raum der Sicherheit.

Ist die künftige Schengen-Außengrenze ausreichend gesichert?

Platter: Bei der Evaluierung konnten wir uns überzeugen, dass der Sicherheitsstandard durch ein Bündel an Maßnahmen sichergestellt ist. Die Nachbarstaaten haben eine hochmoderne Grenzsicherung an ihrer Außengrenze aufgebaut und Österreich hat dabei bestmöglich Unterstützung geleistet. Die Länder sind schon seit 1. September 2007 in das polizeiliche Informations- und Fahndungssystem „SISone4all“ eingebunden. Außerdem bauen wir mit unseren Nachbarn das „Operative Netzwerk Mitteleuropa“ auf.

Welchen Mehrwert hat das Operative Netzwerk Mitteleuropa?

Platter: Die gemeinsamen Maßnahmen in dieser Sicherheitskooperation umfassen unter anderem die Erarbeitung gemeinsamer Sicherheitskonzepte für die Grenzgebiete, einen gemischten Streifendienst für eine konsequente gemeinsame Polizeiarbeit an unserer Binnengrenze, die Beteiligung an gemeinsamen Schwerpunktaktionen an der künftigen Schengengrenze, einen verstärkten Informationsaustausch sowie die Koordination der Positionen im Rahmen der europäischen Grenzschutzagentur *Frontex*. Wenn es zweckmäßig erscheint, werden wir umfassende Polizeikooperationszentren bilden und eventuell ein Netzwerk der Gemeinsamen Zentren aufbauen – unter Einbeziehung anderer Staaten, insbesondere der „Salzburg Forum“-Länder. Dazu kommen regelmäßige Koordinierungstreffen zur Evaluierung der Zusammenarbeit.



Innenminister Platter: „Unser Ziel ist Reisefreiheit bei größtmöglicher Sicherheit für die Bürger.“

Welche Maßnahmen gibt es in den Drittstaaten, um den hohen Sicherheitsstandard nach der Schengen-Erweiterung aufrechtzuerhalten?

SCHENGEN

Entscheidung über Schengenerweiterung

Im November/Dezember 2007 wird der Rat der europäischen Union entscheiden, ob die Schengengrenze (Land- und Seegrenze) noch vor Weihnachten 2007 an die Außengrenze der am 1. Mai 2004 der Europäischen Union beigetretenen Staaten (außer Zypern) verlagert wird. Dazu ist ein einstimmiger Beschluss des Rats erforderlich.

Die wesentlichsten Voraussetzungen für die Entscheidung sind eine effiziente Grenzsicherung zu den Drittstaaten (Russland, Weißrussland, Ukraine, Rumänien, Serbien und Kroatien), entsprechende Sicherheitsmaßnahmen an den Flughäfen sowie die volle Integration der künftigen Schengenstaaten in das Schengener Informationssystem „SISone4all“.

Platter: Wir haben eine Reihe von Maßnahmen geplant. Dazu gehören die Entsendung von Dokumentenberatern und die Unterstützung der Drittstaaten beim Aufbau effizienter Polizeistrukturen.

Derzeit sind 2.650 Polizistinnen und Polizisten an Österreichs Schengen-Außengrenze mit der Grenzsicherung beschäftigt. Was wird aus ihnen nach Abbau der Grenzen?

Platter: Wir gehen bewusst einen sehr vorsichtigen Weg in Österreich – für die Sicherheit in Österreich. Wir wollen und werden nichts dem Zufall überlassen und bauen daher im grenznahen Bereich einen zusätzlichen Sicherheitsgürtel auf.

Es wird zu einer Umstellung von direkten Grenzkontrollen auf eine breite Grenzraumkontrolle kommen. Dafür wird auch weiterhin der überwiegende Großteil der derzeit an der Grenze beschäftigten Polizeibediensteten im Grenzraum benötigt. Das heißt, dass die Grenzdienststellenstruktur auch nach einer allfälligen Schengen-Erweiterung vorerst aufrecht bleibt. Wir werden dann die tatsächlichen kriminal- und fremdenpolizeilichen Auswirkungen der Schengen-Erweiterung entsprechend analysieren. Wir arbeiten nicht anhand von Schätzungen und Prognosen, sondern anhand tatsächlicher Ergebnisse.

Welche Maßnahmen wird die Grenzraumkontrolle umfassen?

Platter: Für die breite Grenzraumkontrolle in Österreich werden Schwerpunktstellen errichtet und im grenznahen Raum erfolgt eine Art Schleierfahndung. Das sind Kontrollen im grenznahen Raum, an den Haupttransitrouten, in Ballungszentren und an sonstigen Hot Spots. Es wird bei der Schengen-Erweiterung zu keinem schlagartigen Systemwechsel kommen, sondern wir bauen ein mehrstufiges Kontrollsystem auf. Dieses System wird laufend analysiert und angepasst. Die Österreicher können daher sicher sein, dass es kein Sicherheits-Vakuum geben wird.

Wie sehen die Stufen dieses Grenzraumkontrollsystem aus?

FOTO: WWW.BUSHOT.AT/CHRISTIAN JUNGWIRTH



Beim Aufbau der neuen, bedarfskonformen Grenzstruktur wird es keine Nachteile bei der Bewertung des Arbeitsplatzes der Grenzpolizisten geben.

Platter: In der ersten Phase wird das Hauptaugenmerk auf die Grenzraumkontrolle gelegt. – etwa bis Herbst 2008. Der überwiegende Teil des Grenzpersonals bleibt in dieser Phase im grenznahen Raum.

Die Transitrouten auf Schiene und Straße werden besonders überwacht und in den Ballungsräumen wird es gezielte Kontrollen geben. Damit wird den Sicherheitsbedürfnissen der Bevölkerung im Grenzraum Rechnung getragen. Wir werden in dieser Zeit die Sicherheitslage permanent beobachten.

In dieser Phase ist die weitgehende Nutzung der bisherigen Grenzdienststellenstruktur vorgesehen und die berechtigten Interessen der Grenzbediensteten werden größtmöglich berücksichtigt.

In der zweiten Phase ab Herbst 2008 werden wir die Erkenntnisse aus der ersten Phase analysieren und Strategien entwickeln. Darauf aufbauend soll ein zielgerichtetes Organisationskonzept erstellt werden. Dieses Konzept wird in der dritten Phase ab 2009 umgesetzt.

Was kommt auf die Grenzpolizisten nach der ersten Phase zu?

Platter: Wir werden mit den Nachbarstaaten besprechen, welche infrastrukturellen Erfordernisse erforderlich sind, um die Grenzkontrolle anlassbezogen und vorübergehend wieder aufnehmen zu können, beispielsweise während der Fußball-Europameisterschaft 2008, um gewaltbereite Hooligans bereits an der Grenze abfangen zu können.

Ein längerfristiges, detailliertes Organisationsstrukturkonzept werden wir erst dann erstellen, wenn konkrete sicherheits-, kriminal-, und verwaltungspolizeiliche Ergebnisse und Entwicklungen nach einer allfälligen Verschiebung der Schengen-Außengrenze vorliegen.

Haben die Grenzpolizisten nach der Änderung der Grenzdienststruktur mit Nachteilen bei der Bewertung ihres Arbeitsplatzes zu rechnen?

Platter: Unabhängig davon, zu welchen Tätigkeiten die betroffenen Grenz-

polizisten in der ersten Phase im nächsten Jahr herangezogen werden, gilt die Bewertungszuordnung mit Stichtag 31. Dezember 2007.

Durch diese organisatorische Vakanz beim Aufbau der neuen, bedarfskonformen Struktur wird es also keine Nachteile bei der Bewertung des Arbeitsplatzes geben. Beamte, die aus diesem Grund mit einem niedriger bewerteten Arbeitsplatz als bisher betraut werden, erhalten die bisherige Funktionszulage für drei Jahre weiter.

Derzeit sind etwa 2.000 Soldaten des Bundesheeres in der Grenzüberwachung eingesetzt. Wird der Assistenz-einsatz nach der Schengen-Erweiterung aufrechterhalten?

Platter: Ich habe die Weiterführung des Bundesheer-Einsatzes für die erste Phase nach der Schengen-Erweiterung beantragt. Größtmögliche Sicherheit für Österreich steht im Vordergrund. Daher wird es in der ersten Phase zu keinen schlagartigen Veränderungen im Grenzraum kommen.